

tungen: Taufen, Begraben, Chceinsegnen zc. halten wolle u. a. Es wurde angenommen, den täglichen Chordienst des Stiftes in der nahen Kapelle bei St. Peter abzuhalten; für den öffentlichen und Pfarrgottesdienst hatten sowohl die W. Franziskaner als die Jesuiten ihre Kirchen zur Disposition angeboten<sup>1)</sup>. Die Chorherren aber, geneigter für das Kollegium, suchten in einer Zuschrift an die Stadtbehörden Einsprache gegen das Minoritenkloster zu erheben, mußten sich jedoch, auf bischöfliche Weisung hin, endlich fügen<sup>2)</sup>, den öffentlichen Gottesdienst bei den Franziskanern zu feiern. — Nach diesen nothwendigen Vorkehrungen wurde 1762 Jänner 17, wie wir das letzte Jahr erzählt<sup>3)</sup>, der letzte feierliche Gottesdienst im alten St. Ursusmünster gehalten, auf rührende Weise von dem ehrwürdigen Gotteshause Abschied genommen und hinübergestiedelt in die Barfüßerkirche.

Hierauf<sup>4)</sup> langt unser Baumeister, Jak. Singer, in Solothurn an, um den Bau anzufangen, und mit ihm als Gehülfe sein Bruder Joh. Anton. Sofort wird die Arbeit eingeleitet und thätig fortgesetzt, doch inzwischen der früher<sup>5)</sup> in der Baukommission geschlossene Bauvertrag nochmals vor Råth und Burger genau präzisirt und urkundlich ausgefertigt<sup>6)</sup>. — Unter Andern verpflichtet sich der Bauübernehmer: die alte Kirche sammt dem Chor mit den beiden Nebenkapellen zu schleifen (so daß jetzt nur der Thurm noch stehen bleiben soll), das Fundament um 4' zu erweitern, die neue Kirche ganz aufzubauen — das Schiff bis zum Chor 120' lang und 90' breit, die äußeren Fasenquader 3 — 4', die Umfangmauern 50', das Gewölbe in der Mitte 62' hoch, die Neben- und Seitenkapellen und die Pfeiler, wie der Grundriß von Ritter<sup>7)</sup> weist, die drei Frontispizien von Hausteinen; ferner die Zimmer-, Gips-, Schmiede-, Schlosser-, Glaser- und Dachdeckerarbeiten zu übernehmen. Dagegen wird ihm, nebst Steinbrecherarbeit, Sand und Fuhrungen zugesichert: das brauchbare Material von der alten Kirche, alles Bauholz, 2000 Stück Läden für die Gerüste zc. und in Baar die Summe von 31,287 Gulden<sup>8)</sup>.

Sonach werden Arbeitsleute angestellt, das Abbrechen des morschen Gebäudes auf der Nordseite begonnen, die Steine gesondert, der Schutt weggeschafft, das Fundament gegraben, Hausteine bereitet zc. — Alles geht erfreulich in guter Ordnung vorwärts. Man rückt mit dem Abbrechen und Fundamentgraben an der Nordwestseite bis an den Thurm vor, als bereits am 1. und 10. März im täglichen Mathe Befürchtungen wegen Gefahr geäußert wurden<sup>9)</sup>, aber wenig Beachtung finden. Nun ereignete es sich, daß am Feste Maria-Verkündigung<sup>10)</sup> etwas nach halb eils Uhr „der alte St. Ursenthurm zu allseitigem Erstaunen und allgemeiner Bestürzung ganz unvermuthet einstürzte“<sup>11)</sup>. Ueber dieses Ereigniß verbreiteten sich verschiedene Vermuthungen: man gab z. B. vor, die ältern Herren von Solothurn hätten von dem lieben alten, allerdings schönen Thurme<sup>12)</sup> durchaus nicht lassen und bei dem Bauauftrage nicht gestatten wollen, daß er geschliffen werde, dagegen hätte die jüngere Generation die Kirche in allen ihren Theilen neu, als ein harmonisches Ganzes gewünscht, mit Weglassung des unpassenden Thurmes; die gefährliche Untergrabung desselben sey daher im geheimen Einverständnis mit dem Baumeister geschehen. Dem sey aber, wie ihm wolle, der alte Liebling stürzte um, in der Richtung nach Nordwest, ohne größern Unfall, als daß die Glocken alle, bis auf zwei der kleinern, in Stücke gingen. Auffallend mag es immerhin bleiben, daß die Behörden die Sache

1) Acta n. 5. — 2) Das. n. 6; vergl. n. 20 u. 21. — 3) Neujahrsbl. 1855 S. 26. — 4) 1762 Horn. 3; Acta n. 53. — 5) 1761 Nov. 25. — 6) Horn. 10 u. 12; Acta n. 12. — 7) Plan I bei F, G u. V. — 8) Diese geringe Summe wird sich am Ende des Baues groß genug herausstellen. — 9) Acta n. 13. — 10) 1762 März 25. — 11) Bericht des Amtschultheissen. Das. — 12) Sieh' die Zeichnung im Neujahrsbl. 1855.